

Eröffnung Volksschule Munzinger

Referat Michael Althaus, Abteilungsleiter Stadtbauten Bern

Es gilt das gesprochene Wort

Dies ist nicht das erste Schulhaus, das Stadtbauten Bern saniert hat. Es ist auch nicht das erste denkmalpflegegeschützte Schulhaus, das StaBe unter Betrieb gesamthaft saniert hat. Aus drei Gründen war es für StaBe aber eine ganz spezielle Sanierung:

Am Anfang stand eine gute Idee

Das Schulhaus Munzinger ist ein geschütztes Baudenkmal. Die Vorgaben an das zukünftige Raumprogramm sind hoch. Die Anforderungen und Rahmenbedingungen an die Gesamtsanierung: eine lange Liste. Wir haben uns gefragt, geht das alles?

Die Idee, die geforderte Aula anstatt im Dachgeschoss des Schulhauses in die bestehende, sanierungsbedürftige Turnhalle einzubauen, war der zündende Funke, der dieses Projekt ermöglichte. Damit konnten nicht nur ein aufwendiger Dachausbau mit hohen Kostenfolgen vermieden werden. Die Aula ist auch wesentlich besser zugänglich und kann von Dritten unabhängig vom Schulbetrieb genutzt werden. Das Siegerprojekt aus dem Projektwettbewerb hat, zumindest auf dem Papier, eindrücklich aufgezeigt, „ja so geht's – so bringen wir alle diese Vorgaben und Rahmenbedingungen unter einen Hut, respektive hier unter ein Dach“. Aus dem Wettbewerbsprojekt am Anfang ist in vielen Teilschritten ein erfolgreich umgesetzter Umbau geworden

Minergie und Baudenkmal

In diesem Schulhaus hat Stadtbauten Bern erstmals in einem geschützten Objekt den Minergiestandard konsequent umgesetzt. Die anspruchsvollen Vorgaben dieses Energiestandards sehen seit 2009 zwingend auch eine kontrollierte Lüftung vor. Wenn wir heute durch die Räume der sanierten Schule gehen, sehen wir von dem grossen Aufwand, der aus dieser Anforderung entsteht, beinahe nichts. Erst ein Blick in den Dachraum zeigt, dass das Gebäude hoch technisiert ist. In enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege ist es gelungen, das Baudenkmal zu erhalten, gleichzeitig die erforderliche Technik zu installieren, ohne dass diese in den Vordergrund tritt. Die Lüftungsanlage sorgt nicht nur für weniger Wärmeverlust beim Lüften. Dank der konstanten Frischluftzufuhr ist auch ein gutes Innenraumklima mit tiefen CO₂-Werten gewährleistet.

Die Struktur dieses Gebäudes war und ist gut geeignet für den modernen Schulbetrieb. Es ist im besten Sinn des Wortes ein nachhaltiges Gebäude. Wir haben die Struktur nicht stark verändert,

aber mit den nötigen technischen Einrichtungen ergänzt. Diese verursacht in diesem Projekt ungefähr gleich hohe Baukosten wie der Roh- und der Innenausbau zusammen.

Heute ist das Projekt umgesetzt, die Kosten bewegen sich im prognostizierten Rahmen, die Termine konnten eingehalten werden und die geforderten Leistungen und Vorgaben sind erfüllt. Kurz und bündig ist das die positive Bilanz dieses Bauvorhabens. Allerdings ist damit zu diesem Thema noch lange nicht alles gesagt. Diese positive Bilanz gibt es nur, weil sich das gesamte Projektleitungsteam unter der Leitung von Stadtbauten mit viel Herzblut, Einsatz und Fachwissen engagiert hat. Ich möchte auch dazu ein paar Worte sagen:

Gemeinsam unterwegs

Das gute Resultat ist in hohem Mass auch ein Verdienst der Schule und der Schulleitung. Wir hatten es hier mit ausserordentlich toleranten und verständnisvollen Lehrkräften und Schülern zu tun. Bauen unter Betrieb heisst Lärm, Gestank, beengte Platzverhältnisse, manchmal wird der Unterricht dadurch empfindlich gestört. Es bedeutet aber auch, dass sich die Stadt teure Provisorien ersparen konnte. Ich danke den Lehrerinnen und Lehrern, den Schülerinnen und Schülern für ihre grosse Toleranz und das Verständnis, das sie während der Bauzeit gezeigt haben. Aber nicht nur im Zähnezusammenbeissen sondern auch in der aktiven Zusammenarbeit im und mit dem Projektleitungsteam haben sich Schulleitung und Lehrkräfte erfolgreich und mit grossem Einsatz engagiert, aktiv und konstruktiv um Lösungen gerungen.

Ich möchte zwei Beispiele herausheben:

- Das Wettbewerbsprojekt sah für die Bibliothek einen zusätzlichen Raumausbau im Dachgeschoss vor. Wir haben aus Kostengründen darauf bestanden, dass diese Fläche nicht gebaut wird, die Bibliothek in den bestehenden, ausgebauten Flächen platziert werden muss. Das war anfänglich eine harte Nuss für den Schulleiter, Herr Picciati, es gab intensive Diskussionen. Schlussendlich haben Schulleiter und Lehrkräfte einen überzeugenden, betrieblichen Lösungsansatz gefunden, der die Umsetzung dieser Flächenvorgabe ermöglichte.
- Das zweite Beispiel betrifft die Gruppenräume: Bereits in der Wettbewerbsjury wurde die von der Schule geforderte Unterteilung der Schulzimmer in jeweils zwei Gruppenräume lange und intensiv diskutiert. Es wurden von den Wettbewerbsteilnehmern alle denkbaren Möglichkeiten angeboten. Keines konnte wirklich überzeugen, weil eine Unterteilung die bestehenden Räume stark beeinträchtigt. Wir hätten diese aber gebaut, weil sie für die Schule wichtig schienen. Heute sind diese Räume nicht unterteilt. Die Schule hat ihr Konzept den neuen Möglichkeiten angepasst und auf die Unterteilung verzichtet.

Diese Beispiele zeigen stellvertretend die konstruktive Mitarbeit von Schulleitung und Lehrkräften zusätzlich zu ihrem normalen Arbeitspensum. Herzlichen Dank – ohne ihr Mitwirken wäre dieses Resultat nicht möglich gewesen.

Nicht alles, was das Planerteam im Wettbewerb vorgeschlagen hat, wurde in diesem Projekt umgesetzt, ich habe zwei Beispiele angesprochen. Es ist nicht immer einfach für die Planer, solche Ideen wieder loszulassen und sich mit vollem Einsatz für die Weiterentwicklung des Projektes einzusetzen. Das Resultat zeigt, dass das hier gelungen ist. Es zeigt, dass die Anforderungen und Vorgaben nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der konkreten Umsetzung erfüllt werden konnten. Die Anforderungen waren hoch, die Rahmenbedingungen oft einschneidend. Dank dem engagierten Planungsteam konnten die gesteckten Ziele aber erreicht werden. Ich danke dem Projektteam und der Projektleitung für ihren professionellen Einsatz, den wir als Bauherr natürlich auch erwarten. Ich danke aber vor allem auch für das im Projekt vergossene Herzblut im Ringen um das bestmögliche Ergebnis. Erst dieser zusätzliche Einsatz im Namen der Berufsehre bringt dieses Projekt zu einem aussergewöhnlich guten Abschluss.

Ich danke nochmals ausdrücklich allen denen, die zum guten Gelingen dieses Projektes beigetragen haben. Ich hoffe, es ist uns gelungen, einen anregenden und angenehmen Lern- und Arbeitsort zu schaffen und damit das wichtigste Ziel in diesem Projekt zu erreichen. Ich wünsche der Schule, dass der Betrieb zukünftig in entspannter Atmosphäre stattfinden kann.

Nachredner: Hanspeter Marmet, Gesamtprojektleiter des Planungsteams